

Grumio und Biancetto.

Welch schöner Vorschlag! Kinder, laßt uns gehn.
 Hortensio. Der Vorschlag in der That ist gut und sinnig.
 Petrucchio, kommt, Euer Bon venuto bin ich. (Alle ab.)

Zweiter Aufzug.

I. Scene.

Zimmer bei Baptista.

Katharina und Bianca treten auf.

Bianca. Sieh, Schwester, mir und dir thust du zu nah,
 Wenn du mich so zur Magd und Sklavin machst;
 Das nur bellag' ich, was den Puz betrifft,
 Mach los die Hand, so werf' ich selbst ihn weg,
 Mantel und Oberkleid, bis auf den Rod.
 Und was du mir befehlst, ich will es thun,
 So wohl weiß ich, was ich der ältern schuldig.

Katharina. Von deinen Freiern sage, ich befehl's dir,
 Wer ist der liebste dir? und nicht gelogen! —

Bianca. Glaub' mir, o Schwester, unter allen Männern
 Sah ich noch nie so auserwählte Züge,
 Daß einer mehr als andre mir gefallen.

Katharina. Schätzchen, du lügst. Ist's nicht Hortensio?

Bianca. Wenn du ihm gut bist, Schwester, schwör' ich dir,
 Ich rede selbst für dich, daß du ihn kriegst.

Katharina. Aha! ich merke schon, du wärst gern reich,
 Du willst den Gremio, um in Pracht zu leben!

Bianca. Wenn er es ist, um den du mich beneidest,
 O dann ist's Scherz, und nun bemerk' ich auch,
 Du spahstest nur mit mir die ganze Zeit.
 Ich bitt' dich, Schwester Käthchen, bind mich los.

Katharina. Wenn das ein Scherz ist, so war alles Spaß. (Schlägt sie.)
 Baptista tritt auf.

Baptista. He, halt, du Drache! Was soll diese Bosheit?
 Bianca, hierher! Das arme Kind, sie weint!

Bleib doch beim Näh'n, gieb dich nicht mit ihr ab.

Pfui! schäme dich, du böse Teufelslarve!

Was kränkst du sie, die dich doch nie getränkt?

Wann hat sie dir ein hitztes Wort entgegnet? —

Katharina. Ihr Schweigen höhnt mich, und ich will mich rächen.
 (Springt auf Bianca zu.)

Baptista. Was! mir vor Augen? Bianca, geh hinein! — (Bianca ab.)

Katharina. Wollt Ihr mir das nicht gönnen? Ja, nun seh' ich's,
 Sie ist Eur' Kleinod, sie muß man vernählen,
 Ich muß auf ihrer Hochzeit barfuß tanzen,
 Weil Ihr sie liebt, Affen zur Hölle führen!
 Sprecht nicht mit mir, denn ich will gehn und weinen,
 Bis mir Gelegenheit zur Rache wird. (Ab.)

Baptista. Hat je ein Hausherr den Verdruß empfunden?
 Doch wer kommt hier?

Gremio mit Lucentio, in geringer Kleidung; Petrucchio mit Hortensio,
 als Musiklehrer; und Tranio mit Biancetto, der eine Laute und Bücher trägt,
 treten auf.

Gremio. Guten Morgen, Freund Baptista.

Baptista.

Freund Gremio, guten Morgen! Ihr Herrn, Gott grüß' euch.

Petrucchio. Euch gleichfalls, Herr. Habt Ihr nicht eine Tochter,
 Benannt Katharina, schön und tugendhaft? —

Baptista. Ich hab' 'ne Tochter, Herr, genannt Katharina.

Gremio. Ihr seid zu derb, beginnt den Spruch nach Ordnung.

Petrucchio. Nicht Euch nicht drein, Herr Gremio, laßt mich machen.

Ich bin ein Edler aus Verona, Herr,
 Der Ruf von ihrer Schönheit, ihrem Geiste,
 Deutsel'gem Wesen und bescheidenm Anstand,
 Erlesnen Tugenden und sanften Sitten

Macht mich so kühn, als Gast mich einzudrängen

In Euer Haus, damit mein Aug' erfahre

Die Wahrheit des, was ich so oft gehört.

Und als das Angeld der Bewillkommung
 Beschenk' ich Euch mit dem da, der mir dient,

(stellt den Hortensio vor)

Erfahren in Musik und Mathematik,

Um dieses Wissen gründlich sie zu lehren,

In dem sie, wie ich weiß, nicht unerfahren.

Schlagt mir's nicht ab, Ihr würdet sonst mich kränken:

Sein Name ist Licio, und er stammt aus Mantua.

Baptista. Ihr seid willkommen, er um Euretwillen.

Doch meine Tochter Katharin', ich weiß es,

Paßt nicht für Euch, zu meinem großen Kummer.

Petrucchio. Ich seh', die Trennung wird Euch allzuschwer;

Vielleicht ist Euch mein Wesen auch zuwider? —

Baptista. Versteht mich recht, ich sprach so, wie ich denke.

Von woher kommt Ihr, Herr? Wie nenn' ich Euch? —

Petrucchio. Petrucchio ist mein Nam', Antonios Sohn;

In ganz Italien war der wohl bekannt.

Baptista. Ich kenn' ihn wohl, willkommen seinethalb.

Gremio. Eu'r Recht in Ehren, Herr Petruschio, laßt uns arme Freier auch zu Worte kommen. —

Cospetto! Ihr seid hurtig bei der Hand. —

Petruschio. Laßt, Herr, ich muß es zu beenden suchen.

Gremio. So scheint's, doch mögt Ihr einst dem Werben fluchen! Nachbar, dies ist ein sehr annehmliches Geschenk, dabon bin ich überzeugt. Um Euch meinerseits die gleiche Höflichkeit zu erweisen (der ich von Euch höflicher behandelt worden bin als irgend jemand), so nehme ich mir die Freiheit, Euch diesen jungen Gelehrten zu übergeben (stellt Lucentio vor), welcher lange Zeit in Neims studiert hat, und ebenso erfahren ist im Griechischen, Lateinischen und andern Sprachen, als jener in Musik und Mathematik. Sein Name ist Cambio; ich bitte, genehmigt seine Dienste.

Baptista. Tausend Dank, Signor Gremio: willkommen, lieber Cambio (zu Tranio). Aber, werter Herr, Ihr geht wie ein Fremder; darf ich so kühn sein, nach der Ursache Eures Hierseins zu fragen? —

Tranio. Verzeiht, Signor, denn Kühnheit ist's von mir,

Daß ich, ein Fremder noch in dieser Stadt,
Mich gleich als Freier Eurer Tochter nenne,
Der tugendhaft gesinnten schönen Bianca. —

Auch ist Eu'r fester Voratz mir bekannt,
Der Vorzug ihrer ältern Schwester giebt.

Das einzige, was ich bitt', ist die Erlaubnis —
Seid Ihr von meiner Herkunft unterrichtet —

Daß mit den andern Freiern Zutritt mir,
Aufnahm' und Günst gleich allen sei gestattet.

Und zur Erziehung Eurer Töchter bracht' ich
Dies schlichte Instrument; ich bitte, nehmt's,
Und ein'ge Bücher, Griechisch und Latein.

Groß ist ihr Wert, wenn Ihr sie nicht verschmäht.

Baptista. Lucentio heißt Ihr? und von wannen kommt Ihr?

Tranio. Aus Pisa, edler Herr, Vincencios Sohn.

Baptista. Ein sehr geehrter Mann, ich kenn' ihn wohl

Nach seinem Ruf, und heiß' Euch sehr willkommen.

(Zum Hortensio.) Nehmt Ihr die Laute, — Ihr (zum Lucentio) dies
Paß von Büchern,

Gleich sollt Ihr Eure Schülerinnen sehn.

He! Holla drinnen!

Ein Diener kommt.

Bursche, führ sofort

Die Herrn zu meinen Töchtern, sage beiden

Sie sollen höflich ihren Lehrern sein.

(Diener, Hortensio, Lucentio und Blondello ab.)

Ich bitt' Euch, in den Garten mir zu folgen,
Und dann zum Essen. Ihr seid sehr willkommen,
Davon ist jeder, hoff' ich, überzeugt.

Petruschio. Signor Baptista, mein Geschäft hat Eil':
Ich kann nicht jeden Tag als Freier kommen.

Wohl kennt Ihr meinen Vater, mich in ihm,

Den einz'gen Erben seines Gelds und Guts,

Das ich vermehrt eh' als vermindert habe;

So sagt mir nun: erwürb' ich ihre Günst,

Welch eine Mitgift bringt sie mir ins Haus? —

Baptista. Nach meinem Tod die Hälfte meines Guts
Und gleich zur Stelle zwanzigtausend Kronen.

Petruschio. Und für erwähnte Mitgift sich' ich ihr
Als Wittum, falls sie länger lebt als ich,

Was nur an Länderein und Höfen mein.

Laßt uns genauer schriftlich dies entwerfen,

Und gelte gegenseitig der Kontrakt.

Baptista. Doch was genau zuerst sich muß ergeben,
Das ist ihr Ja; denn das ist eins und alles.

Petruschio. Ei, das ist nichts; denn seht, ich sag' Euch, Vater,
Ist sie unbändig, bin ich toll und wild.

Und wo zwei wüt'ge Feuer sich begegnen,

Vertilgen sie, was ihren Grimm genährt.

Wenn kleiner Wind die kleine Flamme facht,

So bläst der Sturm das Feu'r auf einmal aus.

Das bin ich ihr, und so fügt sie sich mir;

Denn ich bin rauh und werbe nicht als Kind.

Baptista. Wirb dann mit Glück und möge dir's gelingen;

Doch rüste dich auf einige harte Neden.

Petruschio. Auf Hieb und Stich; wie Berge stehn dem Wind;

Sie wanzen nicht, und blies' er immerdar.

Hortensio kommt zurück mit zerschlagenem Kopfe.

Baptista. Wie nun, mein Freund? Was machte dich so bleich?

Hortensio. Das that die Furcht, wahrhaftig, ward ich bleich.

Baptista. Bringt's meine Tochter weit als Künstlerin?

Hortensio. Ich glaube, weiter bringt sie's als Soldat;

Eisen hält bei ihr aus, doch keine Laute.

Baptista. Kannst du sie nicht die Laute schlagen lehren?

Hortensio. Nein, denn sie hat die Laut' an mir zerschlagen.

Ich sag't ihr, ihre Griffe sei'n nicht recht,

Und bog zur Fingersehung ihr die Hand;

Als sie mit teuflisch bösem Geiste rief:

Griffe nennt Ihr's? Jetzt will ich richtig greifen!

Und schlug mich auf den Kopf mit diesen Worten,
 Daß durch die Laut' er einen Weg sich bahnte.
 So stand ich da, erschrocken und betäubt,
 Wie durchs Halsseifen schaut' ich durch die Laute,
 Während sie tobt', mich lump'gen Fiedler schalt,
 Und Klimberhans, und zwanzig schlimme Namen,
 Als hätt' sie's ausstudiert, mich recht zu schimpfen.

Petruchio. Nun, meiner Seel', es ist ein muntres Kind;
 Nun lieb' ich zehnmal mehr sie als vorher.
 Wie sehn' ich mich, ein Stück mit ihr zu plaudern! —

Baptista. Kommt, geht mit mir, und seid nicht so bestürzt.
 Setzt mit der jüngsten fort den Unterricht;
 Sie dankt Euch guten Rat und ist gelehrig.
 Signor Petruchio, wollt Ihr mit uns gehn,
 Sonst schick' ich meine Tochter Käthchen her.

Petruchio. Ich bit' Euch, thut's; ich will sie hier erwarten
 (Baptista, Tranio, Gremio und Hortensio ab.)
 Und etwas dreist mich zeigen, wenn sie kommt.
 Schmält sie, so sag' ich ihr ins Angesicht,
 Sie singe lieblich, gleich der Nachtigall.
 Blickt sie mit Wut, sag' ich, sie schaut so klar
 Wie Morgenrosen, frisch vom Tau gewaschen.
 Und bleibt sie stumm, und spricht kein einzig Wort,
 So rühm' ich ihr behendes Sprechtalent
 Und sag', die Redekunst sei herzentzündend.
 Sagt sie, ich soll mich packen, dank' ich ihr,
 Als bäte sie mich, Wochen da zu bleiben;
 Schlägt sie mich aus, so frag' ich nach dem Tag
 Des Aufgebots, und wann die Hochzeit sei?
 Da kommt sie schon! Und nun, Petruchio, sprich.
 Katharina kommt.

Guten Morgen, Käthchen, denn so heißt Ihr, hör' ich.

Katharina. Ihr hörtet recht und seid doch hart gedöhrt,
 Wer von mir spricht, nennt sonst mich Katharine.

Petruchio.
 Mein Seel, Ihr lügt, man nennt Euch schlechtweg Käthchen,
 Das lust'ge Käthchen, auch das böse Käthchen.
 Doch, Käthchen, schmuckstes Käthchen in Europa,
 Käthchen von Käthchenheim, du, Käthchen, goldnes,
 (Denn sind nicht die Dulätchen stets von Gold?)
 Erfahre denn, du Käthchen Herzensstrost:
 Weil alle Welt mir deine Sanftmut preist,
 Von deiner Tugend spricht, dich reizend nennt,

Und doch so reizend nicht, als dir gebührt,
 Hat mich's bewegt, zur Frau dich zu begehren, —

Katharina. Bewegt? Ei seht! so bleibt nur in Bewegung
 Und macht, daß Ihr Euch baldigst heimbewegt.
 Ihr scheint beweglich.

Petruchio. So! Was ist beweglich?

Katharina. Ein Feldstuhl.

Petruchio. Brav getroffen! Sitzt auf mir.

Katharina. Die Esel sind zum Tragen, so auch Ihr.

Petruchio. Die Weiber sind zum Tragen, so auch Ihr.

Katharina. Nicht solchen Narr'n als Euch, wenn Ihr mich meint.

Petruchio. Ich will dich nicht belasten, gutes Käthchen;
 Denn weil du doch bis jetzt nur jung und leicht . . .

Katharina. Zu leicht gefüßt, daß solch ein Tropf mich hasche;
 Allein so schwer Gewicht, als mir gebührt,
 Hab' ich trotz einer.

Petruchio. Sprichst du mir vom Habicht? —

Katharina. Ihr fangt nicht übel.

Petruchio. Soll ich Habicht sein,
 Und du die Ringeltaube?

Katharina. Zu den Tauben
 Gehört Ihr selbst, trotz Eurer großen Ohren,
 Und dies mein Ringel ist wohl nicht für Euch.

Petruchio. Geh mir, du Wespe! du bist allzu böse! —

Katharina. Kennt Ihr mich Wespe, fürchtet meinen Stachel.

Petruchio. Das beste Mittel ist, ihn auszureißen.

Katharina. Ja, wüßte nur der Narr, wo er versteckt.

Petruchio. Wer weiß nicht, wo der Wespe Stachel sitzt?
 Im Schweif!

Katharina. Nein, in der Zunge.

Petruchio. In wessen Zunge?

Katharina. Der Euren, sprecht vom Schweifen Ihr. Lebt wohl!

Petruchio. Mit meiner Zung' in deinem Schweif? Komm, Käthchen,
 Ich bin ein Edelmann . . .

Katharina. Das woll'n wir sehn. (Schlägt ihn.)

Petruchio. Mein Seel, du kriegst ein, wenn du nochmal schlägst!

Katharina. So mögt Ihr Eure Armatur verlieren.
 Wenn Ihr mich schlägt, wär't Ihr kein Edelmann,
 Wär't nicht armiert, und folglich ohne Arme.

Petruchio. Treibst du Heraldik? Trag mich in dein Buch,

Katharina. Was ist Eu'r Helmschmuck? Ist's ein Hahnenkamm?

Petruchio. Ein Hahn; doch kammlos, bist du meine Henne.

Katharina. Kein Hahn für mich, Ihr tragt als mattes Hähnlein!

Petruchio. Komm, Käthchen, komm, du mußt nicht sauer sehn.
Katharina. 's ist meine Art, wenn ich Holzäpfel sehe.
Petruchio. Hier ist ja keiner, darum sieh nicht sauer.
Katharina. Doch, doch! —
Petruchio. So zeig' ihn mir!
Katharina. Ich habe keinen Spiegel!
Petruchio. Wie? Mein Gesicht?
Katharina. So jung und schon so klug? —
Petruchio. Nun, bei Sankt Georg, ich bin zu jung für dich!
Katharina. Doch schon verwelt!
Petruchio. Aus Gram!
Katharina. Das grämt mich nicht.
Petruchio. Nein, Käthchen, bleib, so nicht entkommst du mir.
Katharina. Nein, ich erbot' Euch, bleib' ich länger hier.
Petruchio. Nicht dran zu denken; du bist allerliebste! —
 Ich hörte, du seist rauh und spröb' und wild,
 Und sehe nun, daß dich der Kuß verleundet.
 Denn scherzhaft bist du, schelmisch, äußerst höflich,
 Nicht schnell von Wort, doch süß wie Frühlingsblumen.
 Du kannst nicht zürnen, kannst nicht finster blicken,
 Wie böse Weiber thun, die Lippe beißen.
 Du magst niemand im Reden überhaun,
 Mit Sanftmut unterhältst du deine Freier,
 Mit freundlichem Gespräch und süßen Phrasen. —
 Was fabelt denn die Welt, daß Käthchen hinkt?
 O böse Welt! Steh, gleich der Haselgerte
 Ist Käthchen schlank und grad' und braun von Farbe,
 Wie Haselnüß' und süßer als ihr Kern.
 Laß deinen Gang mich sehen. — Nein, du hinkst nicht.
Katharina. Geh, Narr, befehl den Leuten, die du lohnst! —
Petruchio. Hat je Diana so den Wald geschmückt,
 Wie Käthchens königlicher Gang dies Zimmer?
 O sei du Diana, laß sie Käthchen sein,
 Und dann sei Käthchen keusch und Diana üppig.
Katharina. Wo habt Ihr die gelehrte Red' erlernt?
Petruchio. Ist nur ex tempore, mein Mutterwiz.
Katharina. Ist witz'ge Mutter! Wiplos sonst ihr Sohn! —
Petruchio. Fehlt mir Verstand?
Katharina. Ihr habt wohl just so viel,
 Euch warm zu halten.
Petruchio. Nun, das will ich auch
 Zu deinem Bett, mein Käthchen; und deshalb,
 Weisente sehend alles dies Geschwätz,

Sag' ich Euch rund heraus: Eu'r Vater glebt
 Euch mir zur Frau, die Mitgift ward bestimmt,
 Und wollt Ihr's oder nicht, Ihr werdet mein.
 Nun, Käthchen, ich bin grad' ein Mann für dich;
 Denn bei dem Sonnenlicht, das schön dich zeigt,
 Und zwar so schön, daß ich dir gut sein muß,
 Kein anderer darf dein Ehemann sein als ich.
 Ich ward geboren, dich zu zähmen, Käthchen,
 Dich aus 'nem wilden Käthchen zu 'nem Käthchen
 Zu wandeln, zahm wie andre fromme Käthchen.
 Dein Vater kommt zurück, nun sprich nicht nein;
 Ich will und muß zur Frau Kathrinen haben.

Baptista, Gremio und Tranio kommen zurück.

Baptista. Nun, Herr Petruchio, sagt, wie geht es Euch
 Mit meiner Tochter?

Petruchio. Nun, wie sonst als gut?
 Wie sonst als gut? Unmöglich ging' es schlecht.

Baptista. Nun, Tochter, Katharina? So verdrossen?

Katharina. Kennt Ihr mich Tochter? Nun, ich muß gestehn,
 Ihr zeiget mir recht zarte Vaterliebe,
 Mir den Halbtollen da zum Mann zu wünschen!
 Den Hans den Flucher, wilden Renommisten,
 Der's durchzusehen denkt mit Schwadronieren! —

Petruchio. Vater, so steht's: Ihr und die ganze Welt,
 Wer von ihr sprach, der sprach von ihr verkehrt.
 Thut sie so wild, so ist es Polittil.

Denn beißend ist sie nicht, nein, sanft wie Tauben;
 Nicht heißen Sinns, nein, wie der Morgen kühl.
 Im Dulden kommt sie nah Griseldens Vorbild
 Und in der Keuschheit Roms Lucretia.

Und kurz und gut: wir stimmen so zusammen,
 Daß nächsten Sonntag unsre Hochzeit ist.

Katharina. Eh' will ich nächsten Sonntag dich gehentt sehn.

Gremio. Petruchio, hört, sie will Euch eh' gehentt sehn!
Tranio. Kennt Ihr das gut gehn? Dann steht's schön mit uns! —

Petruchio. Seid ruhig, Herrn, ich wähle sie für mich,
 Wenn's nur uns beiden recht, was kümmer't's Euch? —
 Wir machten's aus, hier unter uns allein,
 Daß in Gesellschaft sie sich böse stellt.

Ich sag' euch, ganz unglaublich ist's fürwahr,
 Wie sie mich liebt. O du holdsel'ges Käthchen! —
 Sie hing an meinem Hals, und Kuß auf Kuß
 Ward aufgetrumpft, und Schwur auf Liebeschwur,

So rasch, daß sie im Nu mein Herz gewann.
O, Ihr seid Schüler, und das ist das Wunder,
Wie zahm, wenn Mann und Frau allein gelassen,
Der lahmste Widt die tollste Spröde stimmt.
Gieb mir die Hand, mein Käthchen. Nach Benedig
Reiß' ich, um Puz zum Hochzeitstag zu kaufen: —
Besorgt das Mahl, Herr Vater, ladet Gäste,
So zweifel' ich nicht, mein Käthchen zeigt sich schmucl.

Baptista. Das Wort versagt mir. Gebt mir Eure Hände!

Gott schenk' Euch Glück, Petrucchio; wir sind einig.

Gremio und Tranio.

Amen von ganzem Herzen! Wir sind Zeugen.

Petrucchio. Vater, und Braut, und Freunde, lebt denn wohl.

Jetzt nach Benedig! Sonntag ist bald da,

Da braucht man Ring' und Ding' und bunte Schau.

Nun küß mich, Sonntag bist du meine Frau.

(Petrucchio und Katharina zu verschiedenen Seiten ab.)

Gremio. Ward je ein Paar so schnell zusamm' getupelt? —

Baptista. Jetzt bin ich, Freund', in eines Kaufmanns Lage,

Da ich auf zweifelnd Glück verzweifelt wage.

Tranio. Doch lag die War' Euch lästig auf dem Hals,

Nun trägt sie Zinsen oder geht zu Grund.

Baptista. Als Zins ist mir nur ihre Ruhe teuer.

Gremio. Gewiß, er kaufte sich 'nen ruh'gen Geier! —

Doch nun, Baptista, denkt der jüngern Tochter;

Dies ist der Tag, den wir so lang' ersehnt.

Ich bin Eu'r Nachbar, war der erste Freier.

Tranio. Und ich bin einer, der Bianca liebt,

Mehr als Gedanken raten, Worte zeugen.

Gremio. Jüngling! Du kannst nicht lieben, stark wie ich.

Tranio. Graubart, dein Lieben fröstelt.

Gremio. Deines knistert.

Fort, Springinsfeld! das Alter ist gedeihlich!

Tranio. Doch Jugend nur dem Mädcheninn erfreulich.

Baptista. Zanft nicht, ihr Herrn. Ich will den Streit entscheiden;

Das Bare trägt's davon. Wer von euch zween

Das größte Wittum meiner Tochter sichert,

Soll Biankas Lieb' erhalten. —

Sagt, Signor Gremio, was könnt Ihr verschreiben?

Gremio. Vor allem, wißt Ihr, ist mein Haus in Padua

Reichlich versehen mit Gold und Silberzeug,

Beden und Kanne, die Händchen ihr zu waschen.

Alle Tapeten tyrisches Gewirk.

Koffer von Elfenbein, gepackt voll Kronen,
In Cedernlisten Teppiche, bunte Dedern,
Köstliche Stoffe, Betthimmel, Balbachine,
Battiste, türkische perlgestickte Polster,
Borten, durchwebt mit venetian'schem Gold,
Kupfer- und Zinngeschirr, und was gehört
Zum Haus und Hausrat. In der Meierei
Stehn hundert Stück Milchkühe für den Eimer,
In Ställen hundertzwanzig fette Ochsen,
Nebst allem Zubehör und Inventar.
Ich selbst, ich bin bejahrt, ich kann's nicht leugnen;
Und wenn ich morgen sterb', ist alles ihr,
Gehört sie einzig mir, solange ich lebe.

Tranio. Das einzig war gut angebracht, hört mich!

Ich bin des Vaters Erb' und einz'ger Sohn.

Wenn Ihr die Tochter mir zum Weibe gebt,

Verschreib' ich ihr drei, vier so schöne Häuser

Im reichen Pisa als nur irgend eins,

Das Signor Gremio hier in Padua hat.

Und außerdem zweitausend Kronen jährlich

Aus reichen Ländereien, allein für sie.

Nun, Signor Gremio, womit steht Ihr das?

Gremio. Zweitausend Kronen Landertrag im Jahr?

Mein Landgut trägt in allem nicht so viel,

Doch ihr verschreib' ich es; zudem ein Frachtsschiff,

Das jetzt im Hafen von Marseille liegt.

Nun? Streicht Ihr vor dem Frachtsschiff nicht die Segel?

Tranio. Gremio! Man weiß, mein Vater hat drei große

Kauffahrerschiffe, zwei Galeeren und

Zwölf tücht'ge Ruderbarken: die verschreib' ich

Und zweimal mehr, als du noch bieten kannst.

Gremio. Nein, alles hot ich nun, mehr hab' ich nicht;

All' meine Habe, mehr kann sie nicht haben;

Und wählt Ihr mich, hat sie mein Gut und mich.

Tranio. Dann ist vor aller Welt das Mädchen mein,

Nach Euerm Wort; Gremio ward abgetrumpft.

Baptista. Ich muß gestehn, Eu'r Bieten war das höchste;

Und stellt Eu'r Vater die Versicherung aus,

Ist sie die Curige; wo nicht, verzeiht,

Wo bleibt ihr Wittum, sterbt Ihr vor dem Vater?

Tranio. Schikane das! Er ist bejahrt, ich jung.

Gremio. Und sterben Junge nicht so gut als Alte? —

Baptista. Wohlan, ihr Herrn,

Dies ist mein Wort. Am nächsten Sonntag, wißt Ihr,
Ist meiner Tochter Katharine Trauung.

Nun, einen Sonntag später will ich Bianka

Mit Euch verloben, schafft Ihr den Nebers,

Wo nicht, mit Signor Gremio;

Und so empfehl' ich mich, und dank' euch beiden. (26.)

Gremio. Leb, Nachbar, wohl. Jetzt, Freund, fürcht' ich dich nicht,
Du Hasensfuß! Dein Vater wär' ein Narr!

Dir alles geben, und in alten Tagen

Von deiner Gnade leben? Gute Nacht!

Des hat solch italien'scher Fuchs wohl acht. (26.)

Tranio. Der Teufel hol' dich, list'ges altes Fell!

Ich spiele hohes Spiel und seß' es durch.

Mein Plan ist fertig, meinem Herrn zu dienen.

Was braucht es mehr? Lucentio der falsche

Zeugt einen Vater, Vincentio den falschen.

Und das ist Wunders gnug. Sonst sind's die Väter,

Die sich die Kinder zeugen; allein für unser Frein hier

Erzeugt das Kind den Vater, will nur die List gedeihn mir. (26.)

Dritter Aufzug.

1. Scene.

Zimmer bei Baptista.

Lucentio, Hortensio und Bianca treten auf.

Lucentio. Fiedler, laßt sein; Ihr werdet allzu dreist.

Habt Ihr die Freundlichkeit so schnell vergessen,

Mit der Euch Katharine hier empfing? —

Hortensio. Zankfücht'ger Schulgelehrter! Dieses Fräulein

Ist Schutzherrin der himmlischen Musik.

Drum steht zurück und gönnet mir den Vorzug;

Und wenn wir eine Stunde musiziert,

Soll Euer Lesen gleiche Muße finden.

Lucentio. Ihr widersinn'ger Tropf! der nicht begriff,

Zu welchem Zweck Musik uns ward gegeben: —

Ist's nicht, des Menschen Seele zu erfrischen,

Nach ernstem Studium und des Tages Müß'?

Deshalb vergönnt, daß wir philosophieren,

Und ruhn wir aus, dann mögt Ihr musizieren.

Hortensio. Gesell! Ich will dein Trogen nicht ertragen! —

Bianca. Ei, Herrn, das heißt ja doppelt mich beleid'gen,

Zu sanken, wo mein Will' entscheidend ist.

Ich bin kein Schulkind, das die Mute scheut,

Ich will mich nicht an Zeitbestimmung binden,

Nein, Stunde nehmen, wie's mir selbst gefällt.

Den Streit zu schlichten, setzen wir uns hier,

Nehmt Euer Instrument, und spielt indessen,

Denn wir sind fertig, eh' Ihr nur gestimmt.

Hortensio. So schließt Ihr, wenn ich recht in Stimmung bin?

(Biegt sich zurück.)

Lucentio. Das wird wohl nie der Fall sein. Stimmt nur immer.

Bianca. Wo blieben wir?

Lucentio. An dieser Stelle, Fräulein:

Hac ibat Simois, hic est Sigeia Tellus,

Hic steterat Priami regia celsa senis.

Bianca. Wollt Ihr das übersetzen?

Lucentio. Hac ibat, wie ich Euch schon sagte, Simois — ich

bin Lucentio, — hic est — Sohn des Vincentio in Pisa; — Sigeia

tellus — so verkleidet, um Eure Liebe zu ersehen; — hic steterat

und jener Lucentio, der um Euch wirbt, — Priami — ist mein

Diener Tranio; — Regia — der mich vertritt, — Celsa Senis damit

wir den alten Herrn Pantalon anführen.

Hortensio. Fräulein, nun stimmt die Laute.

Bianca. O pfui! das E ist falsch, das G ist recht.

Lucentio. Recht, darum geh! mein Freund, und stimme wieder.

Bianca. Laßt sehn, ob ich's jetzt übersetzen kann.

Hac ibat Simois — ich kenne Euch nicht; — hic est Sigeia tellus

— ich traue Euch nicht; hic steterat Priami — nehmt Euch in

acht, daß er uns nicht hört; — Regia seid nicht zu verwegen —

Celsa Senis verzweifelt nicht.

Hortensio. Fräulein, nun stimmt sie.

Lucentio. A und F sind falsch.

Hortensio. Ihr seid wohl selbst das A und F, Herr Ass'.

Wie feurig keck der Schulgelehrte wird! —

Fürwahr, der Schelm wagt's, ihr den Hof zu machen;

Wart, Schulfuchs, ich will besser dich bewachen.

Bianca. Ich seh es mit der Zeit wohl ein, noch zweifel' ich.

Lucentio. O zweifelt nicht! Ihr wißt, der Aetide

War Niax, nach dem Abnherrn so genannt.

Bianca. Ich muß dem Lehrer glauben, sonst zweifel' ich,

Auf meinem Zweifel würd' ich stets beharren.

Doch sei's genug. Nun, Vicio, ist's an Euch.

Ihr guten Lehrer, nehmt's nicht übel auf,

Daß ich so scherzhaft mit euch beiden war.